

Ab auf den Träger

Fahrräder mit in den Urlaub nehmen? Eine gute Transportlösung dafür sind **FAHRRADTRÄGER** für die Anhängerkupplung. Doch wie sicher sind sie? Sieben Systeme im ausführlichen Test.

Ob herkömmliches Fahrrad, Rennrad oder E-Bike – besonders im vergangenen Jahr konnten die Fahrradhersteller kaum mit der Nachfrage Schritt halten. Nach Angaben des Zweirad-Industrie-Verbands (ZIV) profitierte die Branche stark von der Pandemie. So wurden beispielsweise 43,4 Prozent mehr E-Bikes verkauft als noch 2019. Vor allem bei den E-Mountainbikes (E-MTBs) sind die Zahlen laut ZIV signifikant gestiegen.

Und damit man auch mal im Urlaub am Meer eine Radtour machen kann, sind Fahrradträger eine praktische Lösung.

Genau hingeschaut
Wir haben daher – gemeinsam mit den Kollegen unserer Schwesterzeitschrift Mountainbike – sieben E-Bike-tauglichen Radträgern für die Anhängerkupplung in Sachen Handhabung und Sicherheit ausführlich auf den Zahn gefühlt. Wer sich einen Radträger

zulegen möchte, sollte sich zunächst einmal gut informieren und gegebenenfalls im Fachhandel beraten lassen – denn es gibt viel zu beachten: So darf etwa das Gesamtgewicht des Trägers und der Fahrräder die Stützlast der Anhängerkupplung nicht überschreiten. Wichtig ist außerdem, die technischen Daten des gewünschten Trägers genau zu überprüfen, damit die Räder auch sicher transportiert werden können.

Die Radschienen und die Befestigungsschnallen müssen jeweils lang und breit genug für die Rahmengröße und -breite der Fahrräder sein. Auch das Material, aus dem die Räder gefertigt sind, ist entscheidend. Besteht der Rahmen aus Carbon, müssen die Räder zusätzlich geschützt werden. Viele Hersteller weisen in ihren Onlineshops beim entsprechenden Modell auch direkt auf erhältliches Zubehör, wie einen Schutz für Carbonräder,

längere Schnallen oder auch Auffahrtschienen für ein bequemes Beladen, hin. In den Bedienungsanleitungen der Träger finden sich zudem viele wichtige Sicherheitshinweise, etwa die maximale Geschwindigkeit – meist 130 km/h –, mit der man beim Transport der Räder unterwegs sein darf. Schon vor dem ersten Urlaub sollte man den Träger einmal montieren, die Positionierung der Räder einstellen und unbedingt eine Runde Probe fahren.

Denn nicht nur der Luftwiderstand erhöht sich, auch das Fahrverhalten in den Kurven, ein längerer Bremsweg sowie die veränderten Abmessungen des Autos wollen richtig eingeschätzt werden. Sollte es ins Ausland gehen, gibt es außerdem länderspezifische Bestimmungen zu beachten, was die überstehende Ladung angeht. In unserem Test nahmen wir bei allen Trägern zunächst die Bedienungsanleitungen, die Verarbeitung, das Konzept und die Montage in Augenschein. Die meisten Bedienungsanleitungen enthielten ordentliche Erklärungen zur Sicherheit, bei der Montage und der Befestigung könnten die einzelnen Montageschritte bei



FAHRDYNAMIK-TEST
Auf der Teststrecke mussten die Träger zeigen, dass sie beim Ausweichen sicher auf der Kupplung sitzen

manchen jedoch etwas besser sein. Bei der Befestigung der Räder zeigte sich, dass die meisten Hersteller mittlerweile auf den E-Bike-Boom reagiert haben und lange Schlaufen sowie verlängerbare Radschienen anbieten. Lediglich der Atera Strada Evo 2 ließ in diesem Bereich Punkte, da hier bei 2,4 Zoll Reifenbreite Schluss ist und längere Schnallen im Vorfeld

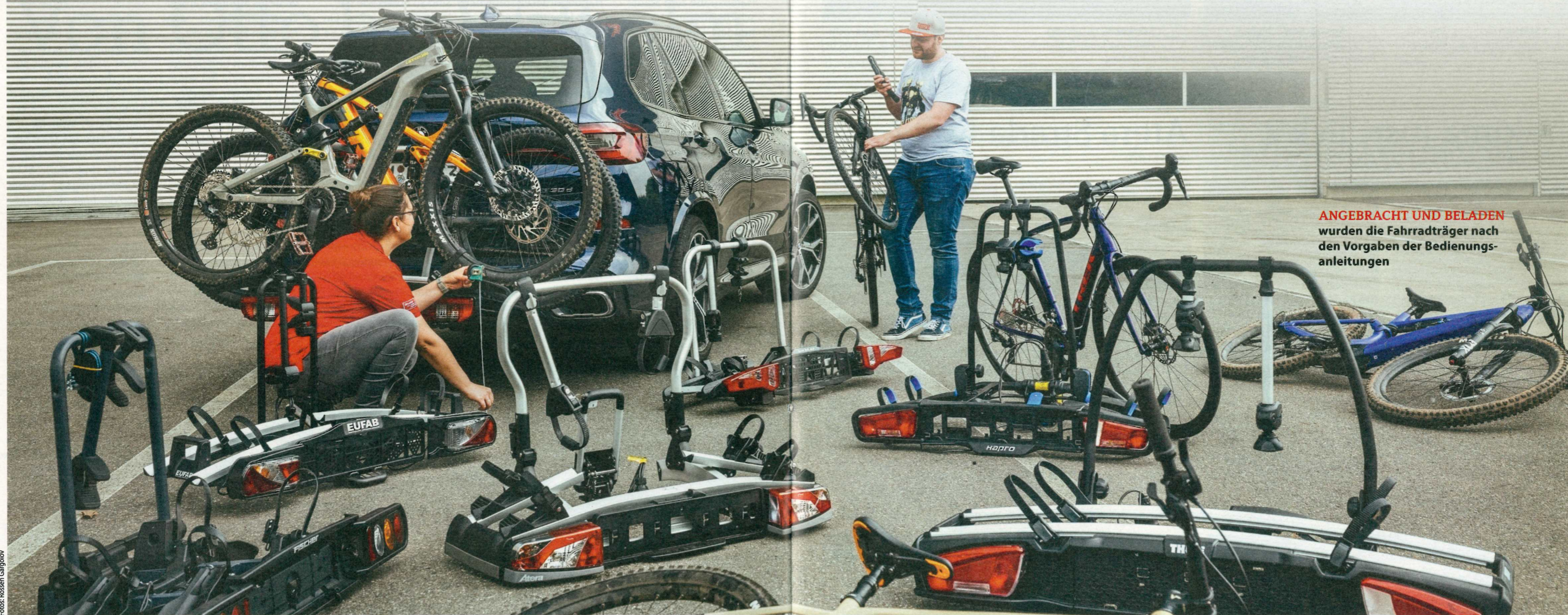
dazugekauft werden müssten. Fragt man unsere Kollegen von Mountainbike, sind jedoch bei E-MTBs Reifenbreiten ab 2,6 Zoll durchaus bereits Standard.

Stabile Halterungen
Bei den meisten Trägern bekommt man stabile Halterungen. Beim Uebler sind die Greifarme sogar einhändig verstellbar. Beim Eufab-Produkt fiel jedoch der kurze Halte-

bügel negativ auf: Hier ließ sich am kurzen Greifarm keines der drei E-MTBs befestigen – wir führten die Fahrversuche daher mit einem E-MTB und einem normalen MTB durch. Punkte im Konzept gab es für die Greifarme beim Fischer-Träger – sie sind zwar nicht so hochwertig verarbeitet wie bei den teureren Trägern, jedoch als Einzige im Winkel verstellbar.

Fünf der sieben Träger ließen sich sicher und fest auf der Anhängerkupplung des BMW X5 befestigen und bestanden die Fahrversuche zufriedenstellend. Die beiden letztplatzierten – und auch die günstigsten – im Test, Hapro und Fischer, zeigten vor allem bei den Ausweichtests große Schwächen. Beide Träger verzogen sich heftig zu beiden Seiten. Der Fischer-Träger traf beim Ausweichen auf die Stoßstange und hinterließ einen Kratzer. Schaut man sich das Testfeld an, wird klar: Qualität hat in diesem Fall auch ihren Preis. Wer sparen möchte, sollte online nach Angeboten suchen. Wir konnten beim Kauf bis zu 30 Prozent sparen.

Carina Belluomo



ANGEBRACHT UND BELADEN
wurden die Fahrradträger nach den Vorgaben der Bedienungsanleitungen

Uebler I21

(652 Euro)



Der Uebler I21 war der leichteste Träger im Test

Mit einem Listenpreis von 652 Euro gehört der I21 zu den teuren Fahrradträgern. Allerdings überzeugt er mit einem guten, sicheren Konzept. Die Montage geht dank seines Gewichts gerade auch kleineren Personen leicht von der Hand, die Greifarme lassen sich einhändig am Haltegriff befestigen. Zwei



Die Greifarme des I21 lassen sich einhändig befestigen

E-Mountainbikes mit einem Gewicht von 47,3 kg installierten wir beim Test ohne Probleme. Der Abstand zwischen den einzelnen Schienen könnte jedoch größer ausfallen. Der Träger bietet abgeklappt einen ordentlichen Zugang zum Kofferraum. Die Fahrversuche bestand der Uebler I21 ohne Auffälligkeiten.

AUTO URTEIL ■ sehr empfehlenswert 140 Punkte

Aufbau und Gebrauch: 55 Punkte

Fahrversuche: 85 Punkte

Stärken Geringes Gewicht, gute Verarbeitung, sicheres Konzept

Schwächen Schienenabstand könnte bei großen Rädern zum Problem werden

Thule VeloSpace XT 2

(630 Euro)



Thule punktet mit einem stabilen, sicheren Konzept

Einfache Montage, stabiles, sicheres Konzept, viel Platz zwischen den Schienen: Der Thule VeloSpace XT 2 zeigt bereits im Handling seine Qualitäten – mit einem Manko. Durch das Gewicht und die Größe ist das Befestigen des Trägers definitiv ein Job für zwei Personen. Der Abklappmechanismus funktio-



Guter Griff bei den Halterungen des Thule-Trägers

niert sehr gut und lässt ordentlich Platz zum Be- und Entladen des Kofferraums. Bei den Fahrversuchen zeigt sich der Thule-Träger ebenfalls stark. Alle Tests besteht er einwandfrei. Lediglich auf der Rüttelstrecke zeigt sich etwas mehr Bewegung am Fahrradträger, aber die Räder halten gut.

AUTO URTEIL ■ sehr empfehlenswert 138 Punkte

Aufbau und Gebrauch: 52 Punkte

Fahrversuche: 86 Punkte

Stärken Verarbeitung, Handling, lange Schienen, sicheres Konzept

Schwächen Hohes Gewicht, Montage einfach, aber nicht allein machbar

Eufab Finch

(420 Euro)



Der Eufab Finch hielt allen Fahrversuchen stand

Der Eufab Finch ist mit einem Listenpreis von 420 Euro ein günstiger Träger. Dies macht sich in Verarbeitung und Konzept bemerkbar. Die Einstellung auf den Kupplungskopf dauert sehr lange, der Träger sitzt schließlich jedoch fest. Das beschert dem Finch eine ordentliche Bewertung bei den Fahr-



Abzug im Konzept: Der kurze Haltebügel macht Probleme

versuchen. Beim Rütteltest lassen sich Aufstellbewegungen beobachten. Abzug gibt es auch beim Konzept, da sich am kurzen Haltebügel keines unserer drei E-Mountainbikes befestigen lässt. Auch für die Diebstahlsicherung – ein simples Vorhängeschloss – bekommt der Finch Abzug.

AUTO URTEIL ■ empfehlenswert 114 Punkte

Aufbau und Gebrauch: 35 Punkte

Fahrversuche: 79 Punkte

Stärken Kompakte Größe, lässt sich gut tragen, sicheres Konzept

Schwächen Kurzer Haltebügel, Vorhängeschloss als Diebstahlsicherung

Hapro Atlas Premium II

(400 Euro)



Gutes Konzept, aber bei der Sicherheit hakt es

Auf den ersten Blick gefällt das Konzept des Atlas Premium II von Hapro: breite, erweiterbare Schienen, flexible Greifarme, einfache Befestigung der Räder, gummierte Schnallen. Im Handlingtest kommt der Träger so auf ein ordentliches Ergebnis – bei den Fahrversuchen sieht es anders aus. In den Ausweich-



Eine gummierte Schnalle schützt die Räder

tests verzieht es den Träger auf der Anhängerkupplung sehr deutlich zu beiden Seiten. Trotz Einstellung ist eine feste Arretierung auf dem Kugelkopf nicht möglich. Bei der Vollbremsung und auf der Rüttelstrecke besteht er, was ihm noch ein „bedingt empfehlenswert“ in der Endnote einbringt.

AUTO URTEIL ■ bedingt empfehlenswert 98 Punkte

Aufbau und Gebrauch: 45 Punkte

Fahrversuche: 53 Punkte

Stärken Gut durchdachtes Konzept mit einigen nützlichen Funktionen

Schwächen Kein sicherer Halt des Trägers auf der Anhängerkupplung

Yakima JustClick 2

(650 Euro)



Der Yakima JustClick 2 überzeugt mit seinem Konzept

Der Yakima JustClick 2 ist ein solider Fahrradträger mit einem stabilen, gut durchdachten Konzept. Die Montage funktioniert einfach, die ausfahrbaren Schienen bieten auch zwei großen und schweren Rädern gut Platz. Allerdings könnten die Schienen etwas breiter sein. Die Bikes lassen sich bequem



Die Radschienen lassen sich ein gutes Stück ausziehen

positionieren. Der Abklappmechanismus läuft einwandfrei und ohne großen Kraftaufwand. Beim Ausweichtest und auf der Rüttelstrecke sitzt der Träger solide auf der Anhängerkupplung. Bei der Vollbremsung zeigt er jedoch etwas mehr Aufstellbewegung, der Lenker stößt an die Heckscheibe.

Atera Strada Evo 2

(682 Euro)



Ein sicherer Träger mit Schwächen im Konzept

Als teuerster Träger landet der Atera Strada Evo 2 auf Platz vier. Er erweist sich als stabil und sicher, sitzt bei den Fahrversuchen fest auf der Kupplung, zeigt aber beim Rütteltest leichte Aufstellbewegungen. Abzug gibt es für den Träger außerdem im Konzept. Der Hersteller wirbt mit dem universellen Einsatz



Zu kurze Schlaufen – andere Träger sind hier besser

des Strada Evo 2, allerdings ist bei einer Reifenbreite von 2,4 Zoll Schluss. Und das, obwohl moderne E-MTBs teils mit breiteren Reifen ausgestattet sind – 2,6 Zoll sind hier normal. Atera bietet zwar für diesen Fall zukaufbares Zubehör an. Die anderen Träger zeigten dieses Problem aber nicht.

AUTO URTEIL ■ empfehlenswert 126 Punkte

Aufbau und Gebrauch: 45 Punkte

Fahrversuche: 81 Punkte

Stärken Sicherer Träger, in der Länge anpassbare Schienen, solide Befestigung

Schwächen Zu schmale Schienen für moderne E-Mountainbikes

Fischer Proline Evo

(349 Euro)



Der Fischer-Träger fiel im Test bei den Fahrversuchen durch

Der Fischer Proline Evo zeigt bei einem Preis von 349 Euro Mängel. Dennoch sind zwei E-Bikes ohne Probleme montierbar, die flexiblen Greifarme erleichtern die Befestigung. Die Radschienen lassen sich mittels mitgelieferter Erweiterungsstücke leicht verlängern. Bei allen Fahrversuchen zeigt der Fahrradträger



Die Greifarme sind sehr flexibel im Winkel verstellbar

aber starke Bewegungen, eine feste Arretierung auf dem Kugelkopf ist nicht möglich. So verdreht sich der Träger beim Ausweichen und schlägt eine Macke ins Auto. Das kostet Punkte, und am Ende besteht der Träger das Fahrkapitel nicht – somit heißt es am Schluss: „nicht empfehlenswert“.

AUTO URTEIL ■ nicht empfehlenswert 82 Punkte

Aufbau und Gebrauch: 42 Punkte

Fahrversuche: 40 Punkte

Stärken Breite, erweiterbare Radschienen, flexible Greifarme

Schwächen Befestigung an der Kupplung birgt deutliches Sicherheitsrisiko

INFO

Falten statt packen

WER KEINE ANHÄNGERKUPPLUNG am Auto hat, packt einfach ein Faltrad in den Kofferraum.

Viele Autos besitzen keine Anhängerkupplung. Wer nicht nachrüsten möchte oder einfach nur ein Rad für die letzte Meile sucht, ist mit einem Faltrad gut bedient. Auf dem Markt finden sich mittlerweile viele Modelle verschiedener Anbieter – auch mit elektrischer Unterstützung. Wer es ganz klein haben möchte, wird beim Start-up Kwiggle fündig. Der Hersteller wirbt mit dem kompaktesten Faltrad der Welt. Mit Handgepäckmaßen und

einem Gewicht zwischen 8,8 und zehn Kilogramm passt es sowohl in den Kofferraum als auch beispielsweise unter den Sitz im Zug oder ins Flugzeug. Mit den extra angebrachten Rollen lässt sich das Rad zusammengeklappt auch gut ziehen. Preislich liegt das Kwiggle je nach Ausführung zwischen 1280 und 1900 Euro.

